

Vorbemerkungen zur Selbstdeklaration

Bei Herrn Bernd Zaugg handelt es sich diagnostisch um einen seit früherster Kindheit in schwerer Ausprägung bestehenden »Frühkindlicher Autismus« (Kernautismus), der zwar erkannt, aber differentialdiagnostisch nicht angemessen erfasst und bewertet und hinsichtlich fördernder, pädagogischer und therapeutischer Maßnahmen nicht adäquat beantwortet wurde.

Dies führte im Altersbereich seines 15. bis 18. Lebensjahres aufgrund von Behandlungsmaßnahmen, die als kontraindiziert angesehen werden müssen, wie z.B. u.a. Vorenthaltung sprachlich-kommunikativer Bildung und hochgradige Isolierung zum Erfordernis einer stationären Therapie an der Universität Bremen, die Herrn Zaugg im Rahmen einer 21 Tage dauernden Therapie im Rahmen des praktizierten therapeutischen Settings ermöglichte, sich u.a. in kooperativer Weise zu verhalten, selbständig angemessen zu essen, sich via Computer schriftsprachlich in einfacher Weise zu äussern und in beachtlichem Umfang täglich Werkstattarbeiten nachzugehen.

Nach einer halbjährigen Begleitung und Nachbetreuung von Herrn Zaugg in einem Wohn- und Arbeitsheim des Kanton Bern konnte er mit Assistenz einer entsprechend qualifizierten Fachkraft aus Bremen in einem 1:1-Verhältnis die überwiegenden Verrichtungen im Heim- und Arbeitsalltag bewältigen.

Da nach Weggang der deutschen Fachkräfte kein vergleichbar qualifiziertes Personal zur Verfügung stand und die für seine psycho-soziale Problematik als ursächlich zu erkennenden Maßnahmen zunehmend wieder praktiziert wurden, kam es zu Re-Traumatisierungen und in der Folge zur Re-Etablierung der kompensatorischen Verhaltensweisen bis hin zum Wiederauftreten der paroxysmalen Angstattacken, die wiederum mit medikamentösen und isolierenden Maßnahmen beantwortet wurden.

Nach neun Jahren erneuten Heimaufenthaltes bedarf es heute eines fachlich hoch kompetent begleitenden Überganges aus dem Heim in ein entsprechend fachkompetentes (advokatorisch) assistiertes Lebens-, Wohn- und Arbeitsumfeld. Es kann - mit Vorbehalt - davon ausgegangen werden, dass Herr Zaugg die schon 1996 erreichten Kompetenzen noch einmal wiederzugewinnen vermag und in fernerer Zukunft mit einer Fachassistenz im 1:1-Verhältnis und einer Nachtbereitschaft seinen Lebens- und Arbeitsalltag wird bewältigen können. In einer Anfangsphase, die ein Jahr bis eineinhalb Jahre dauern kann, wird die Assistenz in einem 2:1-Verhältnis erforderlich sein. Dies kann in einem Phasenverlauf verdeutlicht werden:

Phase 1 (maximal 4 Wochen):

Stationäre therapeutische Arbeit in Bremen zur diagnostischen Präzisierung und Krisenintervention mit der Zielsetzung der Re-Etablierung

- kommunikativer und kooperativer Kompetenzen,
- spezifischer Kulturtechniken und Ausdrucksmöglichkeiten,
- von Alltagsverrichtungen und
- produktiver Arbeitshaltung und -vorhaben

im Rahmen eines strukturierten Tagesablaufs. Dabei werden Tagesablauf, Inhalte und Gegenstände der Tätigkeiten eingeführt und vorweggenommen, wie sie nach der stationären Phase im assistierten Lebensumfeld und am Arbeitsplatz auftreten werden.

Phase 2 (ca. 12 Monate):

Übergang in die neue, assistierte Lebenssituation mit der Zielsetzung der

- Etablierung von Tagesablauf, Wohnen, Arbeit und Freizeit im Wochenablauf und Jahreskreis, wie der
- Erkundung der Umgebung mit ihren kulturellen Möglichkeiten, der Tätigkeit von Einkäufen, der Bewältigung der Wege zur Arbeit, der Gestaltung von Freizeit u. a. m.
- Eine besondere Aufgabe dürfte, die Stabilisierung der Nachtzeit sein, für die ein fachlich kompetenter Nachtdienst in einem 1:1-Verhältnis (mit einer zweiten Person in Rufbereitschaft) vorgehalten werden muss, während die Alltagserfordernisse in dieser Phase in einem 2:1-Verhältnis zu assistieren sein werden.

In Abhängigkeit von der in dieser Phase zu erreichenden Selbstständigkeit von Herrn Zaugg in den verschiedenen Bereichen des Alltagslebens sowie hinsichtlich der Bewältigung krisenhafter Phasen in konstruktiver und sozial verträglicher Weise wird sich die 3. Phase gestalten.

Phase 3 (6 bis 12 Monate):

Diese Phase soll

- Herrn Zaugg weiter habilitieren, emanzipieren und seine Selbstkontrolle stabilisieren und
- den Übergang in ein assistiertes Assistenzmodell im überwiegenden Tagesverlauf in einem 1:1-Verhältnis anbahnen und festigen (3. Projektjahr).